

Rüdschau

Das Ostergeschäft und die Zukunftsaussichten der Fischerei Norddeutschlands

Nun ist auch die stille Woche mit ihren hohen Feiertagen vorüber. Noch einmal erlebte die hiesige Fischwirtschaft eine unerwartet große Nachfrage, wobei sich der Gründonnerstag als ein ganz besonderer Rekordtag auszeichnete. Das ist auch begreiflich, denn die Fischwirtschaft hat in den letzten Wochen in Rundfunk und Presse sehr viel von sich reden gemacht, was auch unbedingt notwendig war, da die Umsätze nach Weihnachten stark zusammengeschumpft waren.

Noch wenige Tage vor Ostern brachten die führenden Fachzeitungen als Beilagen zugkräftige Werbeplakate heraus, die durch auffallende Inserate in Zeitungen und Zeitschriften seitens des Groß- und Kleinhandels ergänzt wurden. Es wurden Seefische aus Nord- und Ostsee, Süßwasserfische aus Flüssen und Binnenseen sowie ausgesprochene Teichfische aus den Teichwirtschaften angeboten. Die letzten Karpfen und Schleien fanden ihren Mann, obwohl sich die Preise ziemlich hoch hielten.

Allgemein standen die Fisanlandungen in Nord- und Ostsee und auch auf größeren Binnengewässern vor Ostern unter wenig günstigen Bedingungen. Die Witterung gestaltete sich allgemein kühl, regnerisch und stürmisch. So konnte schon verschiedentlich der gesteigerten Nachfrage zu Palmsonntag, der hier allgemein der Konfirmationstag ist, nicht ganz entsprochen werden. Am Gründonnerstag waren Frischfische allgemein ausverkauft. Bei richtiger Kalkulierung hätte man durch Bereitstellung von Gefrierfischen der gesteigerten Nachfrage Rechnung tragen können. So mußten sich viele Hausfrauen zum Kauf von Eiern entschließen, um aus diesen fleischlose Gerichte zu bereiten.

Am Karfreitag herrschte zum ersten Mal nach langen Regenwochen hellster Sonnenschein. Der Rundfunk glaubte zu Ostern ähnliches Wetter voraussagen zu können, mußte sich aber schon bald berichtigen, wodurch unzählige geplante Ausflüge ins Wasser fielen, was wieder eine gesteigerte Nachfrage am Ostersonnabend zur Folge hatte. Allgemein waren Frischfische gegen Mittag in den Geschäften kaum noch zu haben, so daß sich der Verkauf mehr und

mehr auf Fischerzeugnisse und Konserven verlagerte. Die Umsätze werden durchweg als gut bezeichnet und erreichten nach Mitteilung zahlreicher Geschäftsinhaber etwa die Höhe der vorjährigen. Durchschnittlich sollen aber die Fischumsätze im Vergleich zum Vorjahr um rund 50 Prozent zurückgegangen sein.

Wie wird sich nun die Lage der norddeutschen Fischwirtschaft in den kommenden Wochen und Monaten nach dem erfreulichen Osteransturm entwickeln? Werden weitere Fischdampfer und Fischkutter zur Zwangsversteigerung kommen, wie dies bereits geschehen ist? Werden noch mehr Fischereifahrzeuge aufliegen und die Besatzungen als „Erwerbslose“ den Arbeitsämtern und damit den Gemeinden als zusätzliche Unterstützungsempfänger zur Last fallen? Nach den bisherigen Erfahrungen könnte man es ohne weiteres annehmen, zumal sich die Fangkosten durch den kommenden Eisbedarf weiterhin erhöhen, auf der anderen Seite aber die Nachfrage infolge der zunehmenden Wärme mehr und mehr zurückgeht. Es haben sich bereits heute manche Fischer mit ihren Fahrzeugen der Sand- und Steingewinnung verchartert, wobei zwar auch nicht viel verdient wird, aber dennoch ein bestimmter Garantielohn gesichert ist.

Andererseits scheint sich aber für die Massenfischerei insofern ein kleiner Silberstreif am Horizont abzuzeichnen, als die Fischmehlpreise auf dem Weltmarkt nach wie vor günstig liegen und der Absatz allgemein als gesichert gilt. Die Schleppfischerei, insbesondere auf Kabeljau, Schellfisch und Dorsch, kann sich bei Abnahme durch die Fischmehlfabriken zu annehmbaren Preisen nicht unerheblich beleben, auch in den kommenden gefürchteten Sommermonaten. Feinfische werden um diese Zeit stets ihren Abnehmer finden, wenn auch die erzielten Preise nicht immer mit den Unkosten für Netzmateriale, Betriebsstoffe, Löhne und Versicherungen im Einklang stehen werden.

Die Lachsfischerei, die von der Schleswig-Holsteinischen Ostseeküste bis in die östliche Ostsee vorwiegend von Flüchtlingsfischern, die früher in diesen Gebieten zuhause waren, betrieben wird, hat nicht immer befriedigt. Kein Wunder, daß sich unter den schwierigen Wirtschaftsbedingungen der eine oder andere Fischer dazu

verleiten ließ, mit seinem Fahrzeug nebenher Menschenschmuggel zu betreiben.

In der Binnenfischerei geht es langsam wieder bergauf. Gewiß ist auch ihre Wirtschaftsführung unter den derzeitigen Preisdifferenzen nicht ganz einfach, aber nachdem man sich wieder bemüht, durch regelmäßige Jungfischaussetzungen die durch den Krieg unterbrochenen pflegerischen Maßnahmen über die Fischereivereine und Verbände laufend fortzusetzen, dürfte sich die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Gewässer nach und nach bessern, zumal der Akzent auf hochwertigem Material liegt. Das gilt auch für die Teichwirtschaften, die durch erhöhte Nachzuchten einen Ausgleich im durcheinandergeratenen Preisgefüge zu erreichen suchen. Ob ihnen das allerdings gelingt, bleibt abzuwarten, zumal die bevorstehende Laichzeit der Karpfen und Schleien weitgehend von den Witterungseinflüssen in den nächsten Wochen abhängig ist. Nach sehr vorsichtigen Voraussagen, soll Norddeutschland einen kühlen und feuchten Sommer vor sich haben.

Die industriellen Fischerzeugnisse sind etwas billiger geworden. Das liegt nach Ansicht führender Fabrikanten daran, weil sich die Preise der Zubringerbetriebe gesenkt haben. Andererseits haben die in großem Maße im Skagerak und Kattegatt aufgetretenen Heringschwärme, von denen man wohl sagen kann, daß sie seit 1914 so gut wie ganz ausgeblieben sind, zu einer qualitätsmäßig besseren und billigeren Rohwarenversorgung geführt.

Es dürfte in diesem Zusammenhang nicht uninteressant sein zu erfahren, daß z. B. die Blütezeit Lübecks als Haupt der Hanse zum größten Teil auf dem Heringfang aus genannten Gebieten beruhte. Es gab eine sogenannte Schonerfahrer-Compagnie und jeder Lübecker Kaufmann mußte darin gewesen sein, wenn er etwas gelten wollte. Als die Heringschwärme dann plötzlich ausblieben, war auch der Verfall der Hanse gegeben. In den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts tauchten diese Heringschwärme wieder auf, wurden bis 1910 immer geringer und blieben dann ganz fort, um jetzt wiederzukommen. Es gibt in Fischereikreisen Leute, die der Ansicht sind, daß hier ein 30-jähriger Wechsel stattfindet. Wie weit diese Annahme zutrifft, wird die Zukunft erweisen.

F B u c h h o l z, Lübeck

Anfischen im Kachletstausee bei Passau

Der Fischereiverein von Passau veranstaltete am 23. April 1950 sein Anfischen im Donaustrom beim Kachletwerk. Als

besonderer Anreiz waren für die besten Fangergebnisse eine Fliegengerte, ein Gaff, ein Paar Gummistiefel, eine Rolle und weitere Fischereibedarfsartikel als Prämien ausgesetzt worden. 22 Unentwegte stellten sich trotz der schlechten Witterung morgens bei der Kontrollstelle ein, um anschließend ihre Kunst und ihr Glück zu erproben. Es wurde vom Ufer und von Booten aus hauptsächlich auf Raubfische geangelt. St. Peter meinte es mit seinen Schutzbefohlenen gut und ließ es regnen. Als beste Fangergebnisse wurden von den ersten drei Preisträgern erzielt: ein Hecht mit 7 kg, zwei Hechte mit 6 kg, zwei Donauschille (wegen Schonzeit zurückgesetzt). Ein Familienabend beschloß die Veranstaltung.

H. F.

Verlautbarungen

Ausstellung der Fischerkarten in Wien

Das Amt der Wiener Landesregierung gibt kund: Ab 15. Juni 1950 erfolgt die Ausstellung der Fischerkarten für das Gebiet der Stadt Wien durch den Wiener Fischerei-Ausschuß in Wien I., Rathausstraße 14—16 (auch Wien I., Ebendorferstraße 1), 1. Stock, Tür 218, und zwar Montag und Mittwoch von 8 bis 12 Uhr und Freitag von 12 bis 16 Uhr.

Hauptversammlung des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes

Am 15. März 1950 fand in Graz die diesjährige Hauptversammlung des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes statt. Bei der dabei durchgeführten Wahl neuer Mitglieder des Hauptausschusses wurde als Vertreter der Fischereiinteressen der Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft Fischerei“, Herr Gen.-Dir. Dipl.-Ing. Deuse, gewählt und damit der Verbundenheit der Fischerei mit Fragen der allgemeinen Wasserwirtschaft Rechnung getragen. Die Fischerei, deren Bedeutung und enge Beziehung zur Wassernutzung und Wasserwirtschaft bisher vielfach nicht voll erkannt worden waren, hat nunmehr ihre Vertretung in dieser alle Sparten der Wasserwirtschaft umfassenden Vereinigung erhalten.

K. S.

Gründung des Tiroler Landes-Fischereirates

Unter dem Vorsitz des Landesfischerei-Inspektors, Herrn Direktor J u n k e r, fand kürzlich eine Tagung sämtlicher Obmänner und Vertreter der Revierausschüsse von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Rundschau 116-117](#)